

UNTERSUCHUNGEN IN SAGALASSOS 1974

ROBERT FLEISCHER

in der Zeit zwischen 25. August und 20. September 1974 wurden die 1972 begonnenen Untersuchungen¹ des Österreichischen Archäologischen Institutes in der 1700 m hoch gelegenen pisidischen Stadt Sagalassos fortgesetzt. Dem mit der Leitung betrauten Berichtersteller standen die Architekten Friedmund Hueber, Emmerich Schraml und Herbert Wallner zur Seite. Als Vertreter der türkischen Regierung nahm Bay Hakkı Alkan vom Museum Burdur an unseren Arbeiten teil.

Vorerst mußten Wege zum Abtransport der sieben Friesplatten angelegt werden. Bei einem Hangeinschnitt für den Bau des südlichen von ihnen trat ein Teil der Südostmauer des Gebäudes, zu dem die Platten gehören, zutage. Hinterfüllungssteine dieser Mauer waren bereits zuvor sichtbar gewesen. Für den Transport der abseits liegenden Friesplatte 2 mußte eine zweite Schleifbahn in den Schutt eingetieft werden. Bei deren Anlage fand sich eine achte Friesplatte (Abb. 1) und, knapp unter der Oberfläche des Schutthaufens, die Norddecke des Gebäudes. Das Aussehen des Baues kann ohne Ausgrabung nicht geklärt werden. Immerhin ermöglichen die angetroffenen drei Mauerecken und die unterschiedliche Höhenlage der angrenzenden Mauerteile wenigstens einige Aussagen.

¹ Vgl. TADergisi 21/2, 1974, 41 ff. Ein weiterer Kurzbericht befindet sich in den Akten des 10. Internationalen Kongresses für Klassische Archäologie (Ankara - Izmir 1973) im Druck. Ein ausführlicherer Vorbericht wurde Öjh 50, 1972-73, 177 ff. Abb. 1 ff. veröffentlicht.

Der Bau maß 8,37 x 7,52 m. Von seinem Fundament sind vier übereinanderliegende Quaderscharen gesichert, doch können sich darunter noch weitere befinden, da das antike Bodenniveau nicht erreicht wurde. Der Sockel wird nach oben von einem vorspringenden Profil abgeschlossen. Darüber folgen drei Stufen, auf deren oberster sich ein mächtiges Fußprofil erhebt. Es ist anzunehmen, daß sich darüber die Friesblöcke befanden. Der Fries umzog alle vier Seiten des Gebäudes, war aber nur an drei von ihnen reliefiert. Die bergwärts im Nordosten gelegene Seite war glatt belassen. Das Aussehen des Oberbaues konnte noch nicht geklärt werden. Ein Teil unseres Gebäudes wurde in spatantiker Zeit von einer Befestigungsmauer überbaut. Teile von ihr sind im Nordosten, in der Umgebung des Tempels R sowie westlich von diesem zu verfolgen. Die Mauer enthält eine Fülle von wiederverwendeten Architekturstücken. An Spolien wurden unter anderen eine attische Säulenbasis mit einem dazugehörigen korinthischen Kapitell aus hellenistischer Zeit, mehrere Typen von Architraven, Gesimseteile, Rankenblöcke, Türschwelle und steinerne Dachziegel aufgenommen. Unmittelbar westlich unseres Gebäudes konnte aus drei an der Oberfläche liegenden Fragmenten ein großer Marmorlöwe (Abb. 2), der sich mit der rechten Vorderpranke auf einen Stierkopf stützt, zusammengesetzt werden.

Die neugefundene Friesplatte (Abb. 1) stellt wiederum ein tanzendes Mädchen

dar. Sie ist bisher die einzige aller acht Platten, bei welcher der Kopf erhalten geblieben ist. Ihr Platz war an der Norddecke des Gebäudes, wo sie den Reigen eröffnete; rechts von ihr schloß Platte 2 an². Weiters wurden drei zu unserem Fries gehörige fragmentierte Mädchenköpfe geborgen; einer davon ist Abb. 3 wiedergegeben. Ein weiterer Kopf ließ sich an Platte 5 anfügen. Mit der neugefundenen Platte 8 besitzen wir nun 9,88 m Länge des 1,18 m hohen Frieses. Die Gesamtlänge der reliefierten Teile läßt sich mit rund 17 m errechnen, welche sich auf 13 oder 14 Platten mit 15 Figuren aufteilen. Der noch fehlende Rest bestand aus vier einfigurigen und einer zweifigurigen oder aber aus sechs einfigurigen

Platten; erstere Möglichkeit ist wahrscheinlicher.

Beim gegenwertigen Stand der Untersuchungen und angesichts des nicht ausgegrabenen Gebäudes kann über seine Zweckbestimmung noch kaum etwas gesagt werden, doch liegt die Deutung auf ein Heroon am nächsten.

Während der letzten Tage der Kampagne wurden alle acht Friesplatten und ein hellenistisches Halbsaulenkapitell an die Straße transportiert, welche die Ruinen von Sagalassos durchquert. Die vorgesehene Überführung in das Museum Burdur konnte nicht bewerkstelligt werden, da noch ungeklärt ist, ob die Platten dort oder im benachbarten Ort Ağlasun verwahrt werden sollen.

² TADergisi a.a.O. Abb. 3.



1. Sagalassos. Friesplatte 8.



3. Sagalassos. Mädchenkopf vom Fries.



2. Sagalassos. Löwe ; ' Tfg '

